

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Andacht bist du eingeladen, ein bisschen hinein zu finden in die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten. Die heute beginnende Adventzeit ist eine Zeit des Wartens, eine Zeit der Besinnung, aber auch der wachsenden Hoffnung und Vorfreude. Wie geht es dir damit?!

Am 1. Adventssonntag ist es bei uns in Gosau zur Tradition geworden, den neuen Konfi-Jahrgang vorzustellen.... In diesem Jahr dürfen wir, das sind unser Jugendwart Matze, Hanna Daxinger, Alexander Eder, Marco König und ich, uns mit 12 jungen Menschen auf den Weg Richtung Konfirmation machen. Danke, wenn du uns im Gebet begleitest!

Ich wünsche uns, dass wir uns in dieser Adventzeit wieder ganz neu aufmachen in die Gemeinschaft mit dem, der sich schon vor langer Zeit zu uns auf den Weg gemacht hat. Bleib behütet,

Pfarrerin Esther Eder (0699 188 77 498)

Predigttext (Jeremia 23, 5-8)

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr,

dass ich David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen.

Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: „Der Herr unsere Gerechtigkeit“.

Darum siehe es wird die Zeit kommen spricht der Herr, dass man nicht mehr sagen wird: „So wahr der Herr lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!“, sondern „So wahr der Herr lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel herausgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hat.“ Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

Predigt

So, die erste Woche des neuen Lockdowns liegt hinter uns. Wie ist es dir ergangen? Es war übrigens auch ganz nebenbei die Woche vorm Adventbeginn. Zwischen Schule fahren, testen, Maske tragen, frieren und den ersten Schnee bewundern, habe ich es geschafft bei Schmiedbauern Heidi meinen Adventkranz abzuholen, wie jedes Jahr. Dann war da noch ein kleiner Weihnachtsengel in der Post, den hab ich meinem Mann auf den großen Homeoffice-Bildschirm gehängt und den Inhalt für den Adventkalender unserer Patentochter liegt auch schon bereit zum Einpacken und übergeben.

Puh– doch, ich kann sagen: in diesem Jahr bin ich ganz gut vorbereitet. Die erste Kerze am Adventkranz kann jetzt dann brennen und vielleicht bin ich dann bald bereit dafür, weiter weihnachtliche Deko-Elemente in unserer Wohnung zu verteilen.....

Advent heißt, sich vorzubereiten auf das, was kommt. In den Wohnungen und Häusern. In den Straßen, auch wenn es heuer mit den Märkten nichts wird. Im Bewusstsein und im Herzen.

Dabei ist das, was kommt, keine Kleinigkeit. *„Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde, kommt, dass Friede werde.“*, heißt es in einem Adventlied.

Gott kommt auf die Erde. Frieden wird. Das ist keine Kleinigkeit. Das geht nicht einfach so nebenbei. Das ist eine große Hoffnung. Und Erwartung. Das feiern wir an Weihnachten. Alle Jahre wieder. Darauf bereiten wir uns vor.

Gott kommt auf die Erde. Friede wird. Das wünsche ich mir. Ja! Aber erwarte ich Frieden wirklich? Glaube ich, dass Frieden tatsächlich passiert? Real wird? Ich meine in diesem Jahr. Also jetzt.

Ehrlich gesagt: Ich weiß es nicht. Ein Teil von mir will ganz weihnachtlich sein und mit großen leuchtenden Augen glauben, dass das genau so möglich ist und sein wird: Christus wird geboren. Gott kommt zur Welt. Friede wird sein. Gott ist groß und mit Gottes Hilfe ist nichts unmöglich.

Ein anderer Teil von mir sitzt zusammengesunken vor dem Adventskranz, schaut auf die Kerze und seufzt: Ach, das wird doch wieder nichts mit dem Frieden. Nicht einmal bei uns in Österreich. Impfpflicht und Lockdown, Kurzarbeit und Krise. Regierungswechsel und Reisebeschränkungen – ich kanns eigentlich nicht mehr hören und doch ist all das viel wahrscheinlicher als Friede. Der Frieden ist eine schöne Hoffnung, aber ich bin desillusioniert. Nüchtern und traurig sitze ich vorm Adventkranz.

„STOPP“, höre ich da eine Stimme rufen. „Mach so nicht weiter. Lass Dich unterbrechen.“ Wer spricht? Der Engel auf dem Bildschirm meines Mannes?

STOPP. Mach so nicht weiter. Lass Dich unterbrechen. Das ist die Sprechweise der Propheten in der Bibel. Die Sprechweise derer, die sich besonders um Gottes WORT kümmern. Immer schon. Durch viele Generationen hindurch wird durch die Propheten das Gotteswort weitererzählt und laut in der Welt in ihrer jeweiligen Zeit ausgesprochen:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, Schaut her, es geht auch ganz anders. Es kann in der Zeit – in jeder Zeit, die kommt – etwas Gerechtes sprießen und heranwachsen.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Jeremia spricht in unserem heutigen Predigttext. „Gott erhöht“ bedeutet sein Name. Wen Gott erhöht hat, der kann in die Ferne schauen. Und Jeremia schaut weit. In die Zukunft. In die Zeit, in der ein Spross zum Leben erwachen wird, der Gottes Gerechtigkeit ins Leben bringen kann. Dieser zukünftige Spross hat eine Wurzel in der Vergangenheit des Propheten. Denn ganz am Anfang, im ersten Kapitel des Buches, das seinen Namen trägt, sieht Jeremia einen Mandelzweig. Gott beruft ihn damit zum Wächter. Ruft ihn zu besonderer Wachsamkeit. Der Mandelbaum

nämlich treibt frühe Blüten schon dann, wenn alle anderen Gewächse noch Winterruhe halten.

Jeremia, wecke die anderen auf, damit sie es nicht verschlafen, selbst Blüten zu treiben – so lässt sich der Auftrag Gottes an Jeremia verstehen.

Und Jeremia spricht, um die Sehnsucht nach Recht und Gerechtigkeit im Land wachzuhalten, damals wie heute:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. (Jer 23,5f)

Die alte Friedenshoffnung Israels und Judas war ein König, der kommt wie einst König David, um das Volk groß zu machen. Allen wird geholfen. Alle können sicher wohnen. Die christliche Friedenshoffnung knüpft daran an. Sie sieht Christus als königliches Gotteskind, in dem Gerechtigkeit zur Welt kommt. Daraus sprießt Frieden. Allen wird geholfen. Alle können sicher wohnen. So wird es sein.

Bemerkenswert finde ich, dass Jeremia zwar in einer alten Traditionen steht und daran anknüpft, sich aber berufen weiß, den Frieden zu erträumen als ein Friede, der von Gott auf mich zukommt. Ihn aus der kommenden Zeit heraus zu ersehen. Es kann sein, dass er selbst ihn gar nicht erleben wird, dass er erst für kommende Generationen erfahrbar sein wird. Aber in seiner Erwartung ist dieser Friede, die Gerechtigkeit Gottes jetzt schon eine reale Größe.

Für Jeremia ist es ein Anliegen, sich getrost zu erinnern, sich aber nicht zurückzusehen. Sondern auf das, was kommt, zu bauen. Im Kommenden Gott zu erwarten. Gott wird einsammeln, die verstreut sind. Die sichere Lebensorte verloren haben. Gott wird sie nicht verloren geben. Gott schafft Gerechtigkeit. Und findet Hüterinnen und Hüter, die helfen und dafür sorgen, dass Menschen sicher wohnen können.

Der Spross wird sich aufwecken lassen. Blüten und Blätter treiben. Mehr und mehr. Seht, diese Zeit kommt!

Können wir, wollen wir uns in dieser großen adventlichen Erwartung von Gottes Frieden und Gerechtigkeit auf Erden einrichten? Finden wir darin ein Stück Boden, um zu bleiben? Finden wir darin Halt genug, um sie uns konkret in unserer Zeit vorzustellen? -Trotz Pandemie? Trotz Umweltkrise?

Was braucht es, um sicher wohnen zu können? Um sicher wohnen zu können braucht es ein Dach über dem Kopf. Wohnraum, den sich Menschen leisten können. Friedliche Nachbarinnen und Nachbarn. Ausreichend Nahrung. Schutz vor Gefahren und Naturkatastrophen. Ein rechtliches Umfeld mit Eigentumsregelungen.

Ist das alles gegeben in meinem Umfeld? Wenn ich mich aufmerksam umschaue?

Was fehlt noch? Was sollte anders werden? Wozu brauche ich Hilfe? Wo kann ich helfen?

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR,

Dieses Prophetenwort von Jeremia will gehört werden. Als Anbruch einer neuen Zeit. Aus der Gott auf uns zukommt. Es will die Zeit, in der Frieden unmöglich ist, unterbrechen. Und eine neue Zeit beginnen lassen. In der Gottes Gerechtigkeit wirklich ist. Und Frieden kommt.

Unser Adventskranz ist ein ganz traditioneller mit 4 roten Kerzen und goldenen Sternen. Aus der Ecke lacht der kleine Weihnachtsengel vom Bildschirm herunter. Mehr Advent ist nicht im Pfarrhauswohnzimmer. Vielleicht braucht es aber auch gar nicht mehr. Vielleicht ist so mehr Platz. Platz für das, was noch aussteht und kommen will. Vielleicht sollte ich gar nichts weiter dekorieren, sondern lieber aufmerksam sein für das, was ich erwarte. Worauf ich hoffe. Und diese Erwartung putzen, diese Hoffnung pflegen. Ab heute soll jede Kerze auf meinem Adventskranz dafür leuchten, dass Recht und Gerechtigkeit aufblühen wollen. Jeder Kerze soll für die Hoffnung leuchten, der ich mehr Raum geben möchte in mir drinnen – ganz bewusst. Ich will wieder aufrecht vorm Adventkranz sitzen und nicht aufhören zu erwarten, dass die Zukunft ein sicheres Zuhause bereithält. Und Menschen, die helfen. Und Recht, dass Leben schützt. Von Gott her ist das möglich.

Das erste Wort im Buch des Propheten Jeremia heißt „Worte“. Das letzte Wort heißt „Leben“. Zusammengenommen also Worte zum Leben. Lebensworte wollen es sein, die er spricht. Lebensworte können sie sein auch für mich. Heute.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird – der HERR ist unsere Gerechtigkeit. Amen – Genau so sei es!

Gedicht *Herr, wir warten....*

Herr, wir warten auf dein Kommen. Manchmal tasten wir uns bang durch die Tage unseres Lebens, wie durch einen dunklen Gang.

Herr, wir warten auf dein Kommen. Oft schon sind wir ganz verzagt, zweifeln, ob sich erfüllen wird, was du uns zugesagt.

Herr, wir warten auf dein Kommen. Mancher glaubt schon längst nicht mehr, dass noch Befreiung käme, dass ein guter Ausgang wär'.

Herr, wir warten auf dein Kommen. Wann bricht deiner Zukunft Schein, Zukunft, die die Welt verändert, - in die Dunkelheit hinein?

Herr, wir warten auf dein Kommen. Gib, dass jeder, wo er ist, spüren mag schon hier und heute, dass du Herr, im Kommen bist. Amen.

EG 18

1 Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde, kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde, kommt, dass Friede werde.

2 Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde, Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde, freut euch auf die Stunde. Halleluja. Halleluja.

Hab eine gesegnete und wundersame Adventzeit! Das Konfi-Team